

ANTON GANTNER

SAGE MIR, MIT WEM DU UMGEHST . . .

Ein Versuch zur Aufklärung der
schaffenden christlichen Reaktion
im Schrifttum der Zeit.

Den absoluten Wert reiner kunstästhetischer Normen festzustellen, überlasse ich gerne der Zeitschrift für Ästhetik und ihren Mitarbeitern, die mindestens sechsmal im Jahre neue fundamentale Theorien zur Auffindung dieser Normen als unabänderliche Richtlinien entdecken.

Unsere Aufgabe ist etwas einfacher gelegen und verlangt weniger absolute Normen der Erkenntnis als den offensten Sinn für die äußeren und inneren Zusammenhänge des politischen Geschehens mit dem geistigen Schrifttum der Zeit, in der wir leben:

Wir versuchen diese Zusammenhänge aufzuhellen (in die Seelen dieser Arbeiter werden wir deshalb nicht kriechen!), indem wir der Bildung von zentralen Gruppen um die Führung einzelner Persönlichkeiten, so genau es uns möglich ist, nachforschen.

Aus diesen Gruppen (deren rein soziologische Zusammenfassung und Formung uns für diesen Beitrag nicht weiter interessieren darf) werden wir das Schaffen der einzelnen besonderen Vertreter erwähnen und die Zusammenhänge ihrer Arbeiten mit der Absicht und Richtung der Gruppe ableiten. —

Der Brennerverlag und die Brennerleute: diese erste Gruppe schaffender Menschen, die sich als Zeitschriftenkreis um Ludwig Ficker in Innsbruck kurz vor dem Kriege zusammensetzten, hat ihre nachhaltigste Bedeutung durch zwei überragende Persönlichkeiten erhalten und durch diese Persönlichkeiten, Theodor Haecker und Georg Trakl, auch ihr unebenes Gesicht. Über die kulturpolitische Gründerabsicht hinaus einem kleinsten geschlossenen, aber deshalb kritisch schärfsten Kreis von Mitarbeitern, die einem persönlichsten Christentum, angelehnt an das Kierkegaard-Beispiel, nachzuleben versuchten, die Möglichkeit zu verschaffen, sich öffentlich mit ihren Arbeiten zu zeigen, wurde mit dem Kriegsbeginn sofort die grundlegendste Frage an die Haltung im politischen und ethischen Sinne für alle Mitarbeiter in den Vordergrund gestellt, für oder gegen das Morden aus Überzeugung einzutreten.

Bedenkt man kurz die Vorgeschichte der Gründung des „Brenner“ selbst und die Verbundenheit fast sämtlicher Mitarbeiter mit dem Schaffen des Karl Kraus und seiner „Fackel“, so ist es nur eindeutig klar, wenn die Haltung der Brennerleute bereits 1915 in dem Brenner-Jahrbuch gleichsam als letztes Zeichen von Menschen zu werten war gegen eine kriegstolle und gottverlassene Welt, denen das Christentum mehr ist als eine weltpolitische, kirchliche Machtorganisation, die vor lauter Segnen der fallenden internationalen Helden kaum Zeit zum Atmen übrig behielt; der konkrete Inhalt dieser Folge war zwar durch die scharfe Zensur allzusehr beschränkt und konnte sein wahres Gesicht nur ganz zwischen den Zeilen sehen lassen. Immerhin werden die Beiträge von Haecker über den deutschen Ungeist der Kriegsjahre und die Zusammenhänge des journalistischen Intellekts mit der